

R515

3 Akte, 7m, 5w Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Esmeralda, die ungeliebte Erbtante von Edith und Karin, ist gestorben. Sie hat den Pfarrer beauftragt, ihr Testament zu vollstrecken. Sie erhalten die Erbschaft nur, wenn sie gegenüber ihren Ehemännern, Eduard und Kurt, ihre schweren Sünden beichten. Wird das Geld siegen? Lara und Peter, ihre Kinder, wundern sich, als plötzlich noch Elvis, Pisa, Lollipop und Amadeus auftauchen. Diese spielen alle eine Rolle im Testament der Erbtante und stürzen das Haus in ungeahnte Verwirrungen. Nur Oma Emma bleibt ruhig und nutzt die Gunst der Stunde. Auch in einem alten Wald rauschen noch die Blätter. Der Pfarrer bittet den Himmel um Hilfe. Wer hier nicht lacht, lacht nie mehr.

Und vergib uns unsere Unschuld

Inhalt

Esmeralda, die ungeliebte Erbtante von Edith und Karin ist gestorben. Sie hat den Pfarrer beauftragt, ihr Testament zu vollstrecken. Sie erhalten die Erbschaft nur, wenn sie gegenüber ihren Ehemännern, Eduard und Kurt, ihre schweren Sünden beichten. Wird das Geld siegen? Lara und Peter, ihre Kinder, wundern sich, als plötzlich noch Elvis, Pisa, Lollipop und Amadeus auftauchen. Diese spielen alle eine Rolle im Testament der Erbtante und stürzen das Haus in ungeahnte Verwirrungen. Nur Oma Emma bleibt ruhig und nutzt die Gunst der Stunde. Auch in einem alten Wald rauschen noch die Blätter. Der Pfarrer bittet den Himmel um Hilfe.

Personen

Edith Schlafschön.....Ehefrau
Eduard Schlafschön.....ihr Mann
Lara.....ihre Tochter
Emma.....Oma
Karin Schreigans.....Ehefrau
Kurt Schreigans.....ihr Mann
Peter.....ihr Sohn
Elvis.....Erbberechtigter
Pisa.....Erbberechtigter
Lollipop.....Erbberechtigter
Jonas.....Pfarrer
Amadeus.....Gelegenheitsarbeiter

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Gemeinsames Wohnzimmer der Familien Schlafschön und Schreigans mit Couch, Tisch und Schränkchen. Links wohnt die Familie Schlafschön mit Oma Emma, rechts die Familie Schreigans. Hinten geht es nach draußen.

1. Akt

1. Auftritt

Lara, Peter

Lara von links, *Schlafanzug, Bademantel, wirres Haar, ziemlich zerknautscht*: Nanu, keiner da? Das gibt es doch nicht. Wohne ich überhaupt hier? Moment. *Geht zur hinteren Tür, geht hinaus, kommt wieder herein*: Hausnummer stimmt. Unser Name steht auch dran: Schlafschön. Also wohne ich hier. Vielleicht haben mich meine Eltern verlassen. Das ist ja furchtbar. Wer kocht und wäscht jetzt für mich?

Peter von rechts, *flott gekleidet*: Oh, Lara! Hast du schon die Cloud verlassen?

Lara: Wen soll ich verlassen?

Peter: Die Wolke, auf der du heute Nacht nach Hause geritten bist.

Lara: Peter, weißt du was, was ich nicht weiß?

Peter: Nein, wir haben alles gemeinsam gemacht.

Lara: Wir? Alles?

Peter: Du warst ja sternhagel ... äh, voller Sterne im Kopf und ich habe dich in dein Zimmer getragen.

Lara: Warum?

Peter: Weil du auf meinem Rücken gesessen bist und behauptet hast, du wärest Dschinghis Khan.

Lara: Lieber Gott, hoffentlich haben mich meine Eltern nicht gehört und gesehen.

Peter: Können die gar nicht. Denen hast du doch gestern Abend Schlaftabletten in den Tee getan.

Lara: Ach so, ja. Eltern können ja so nerven. Die können einfach nicht abchillen.

Peter: Dann hast du darauf bestanden, dass ich dich ausziehe.

Lara: Das hast du doch nicht gemacht?

Peter: Ich musste. Du hast gesagt, wenn ich deinen Befehlen nicht folge, lässt Dschinghis Khan mich auspeitschen.

Lara: Du hast doch nicht ...? Äh, ganz ausge ...?

Peter: Keine Angst, ich habe dir die Augen verbunden.

Lara: Warum?

Peter: Damit ich dich nicht sehen kann.

Lara: Danke, du bist doch ein anständiger Kerl.

Peter: Klar. *Zu sich*: Ich habe noch ein paar Fotos ..., äh, dir den Schlafanzug angezogen, dich ins Bett gelegt und bin gegangen.

Lara: Sag mal, weißt du, wo meine Eltern sind?

Peter: Da, wo meine auch sind. Auf dem Friedhof.

Lara: Auf dem Friedhof? Lieber Gott, die Schlaftabletten waren doch nicht ...?

Peter: Nein, sie sind auf dem Begräbnis von Tante Grünkraut. Esmeralda Grünkraut.

Lara: Die Unkraut ist tot? Die reiche Erbtante?

Peter: Ja, sie ist an Fettsucht gestorben. Unsere Eltern haben ja schon lange darauf gehofft und ihr jeden Tag eine Sahnetorte vorbeigebracht.

Lara: Das Geld können wir gut brauchen. Ich brauche ein neues Auto und muss noch ins Nagelstudio und mich tätowieren lassen.

Peter: Das Häschen - Tattoo an deinem Hintern ist sehr schön. Ich muss los. Bis später. *Hinten ab.*

Lara: Danke. - Woher weiß der, dass ich ein Tattoo am Hintern habe? Bin ich müde. Und meine Zunge ist so pelzig. *Links ab.*

2. Auftritt

Edith, Eduard, Karin, Kurt

Edith, Eduard, Karin, Kurt *von hinten. Alle in schwarz gekleidet. Regenschirme, falten diese zusammen, stellen sie ab. Ziehen ihre Mäntel aus. Eduard schluchzt heftig.*

Edith: Jetzt höre doch mal mit dem Geheule auf. Wir sind wieder zu Hause.

Eduard: Ich heule ja nur, weil ich immer daran denken muss, dass ich auch einmal in so einer Grube verbuddelt werde.

Edith: Du wirst verbrannt. Sicher ist sicher. *Alle setzen sich an den Tisch.*

Karin: Unverschämtheit, morgens um 09:00 Uhr die Beerdigung anzusetzen. Die Alte schikaniert uns noch über den Tod hinaus.

Kurt: Die hat genau gewusst, dass es bei ihrer Beerdigung aus Kübeln schüttet.

Karin: Natürlich. Die hat geschaut, wie ist in drei Tagen das Wetter und dann hat sie den Löffel abgegeben.

Kurt: Mein Gott, ich sterbe auch lieber, wenn es regnet und nicht bei Sonnenschein.

Karin: Das sage ich dir dann schon, wenn du sterben musst.

Edith: Egal, jetzt erben wir. Wir haben lange genug gelitten.

Karin: Jeden Tag eine Sahnetorte.

Eduard: Mit viel Eierlikör, damit man das Arsen nicht rausschmeckt.

Kurt: Ihr habt Arsen in den Kuchen getan? Das ist ja Mord!

Edith: Blödsinn! Sie hat Arsen benötigt, damit sie die Sahne verdauen konnte. Sie hatte ja nur noch einen verkürzten Darm.

Karin: Ohne Arsen wäre sie schon lange tot. Arsen hat auch gegen ihr Rheuma geholfen.

Eduard: Hoffentlich wacht sie in dem Sarg nicht mehr auf.

Edith: Keine Angst, wir haben sie mit dem Gesicht nach unten in den Sarg legen lassen.

Kurt: Warum?

Karin: Damit, wenn sie aufwacht, sie sich nach unten gräbt.

Eduard: Habt ihr deswegen den Spaten in den Sarg gelegt?

Edith: Natürlich. – *Greift sich an den Rücken:* Beinahe hätte ich nicht auf die Beerdigung können. Ich habe seit gestern einen Hexenschuss.

Kurt: Das kann gar nicht sein. Die schießen nicht auf ihre eigenen Leute.

Karin: Kurt! – Ich habe auch die ganze Nacht kein Auge zugetan.

Eduard: Das ist ganz normal. Das steht schon in der Bibel. Das Böse schläft nie.

Edith: Eduard! - Männer, die Umlaufbahn der roten Null.

Kurt: Oder wie mein Opa immer sagte: Aus einem kranken Hirn, kommt kein fröhlicher Furz.

Karin: Dein Opa hatte den ganzen Tag Blähungen.

Kurt: Ja, sein Hirn war voller Ideen.

Edith: Bei Männern verdaut sich das Hirn selbst.

Eduard: Mein Opa hat immer gesagt: Fürchtet die Frauen, besonders wenn sie nackt sind und Geschenke bringen.

Edith: Ich möchte wissen, welche Frau dir ein Geschenk machen sollte. Übrigens Geschenk! Wann ist denn der Termin beim Notar? Die muss doch ein Testament gemacht haben. *Es klopft:* Herein!

3. Auftritt

Edith, Eduard, Karin, Kurt, Pfarrer

Pfarrer *von hinten, als Pfarrer oder Pastor gekleidet:* Gott zum Gruße. Schön, dass ich alle Sünder hier antreffe. *Gibt jedem die Hand:* Das macht die Sache einfacher.

Karin: Welche Sache? Wollen Sie das Rezept von der Sahnetorte?

Edith: Hat die Pfarrköchin nicht auch Rheuma?

Pfarrer: Nein, nein. Es geht um den letzten Willen von Frau Grünkraut.

Kurt: Den Willen kennen wir. Sie gräbt sich nach unten.

Eduard: Frauen kommen alle in die Hölle. Im Himmel muss man einmal am Tag zwei Stunden schweigen können.

Pfarrer: Darüber macht man keine Witze. Frau Grünkraut hat mich notariell beauftragt, ihren letzten Willen zu verkünden und zu vollstrecken.

Karin: Sie? Wissen Sie etwas von dem Arsen?

Kurt: Vollstrecken Sie, Herr Pfarrer. Vollstrecken Sie!

Pfarrer *zieht eine Briefumschlag hervor, öffnet ihn:* Das werde ich. Und ich hoffe, sie schaut uns von da oben zu.

Edith: Das glaube ich nicht. Drachen können nicht so hoch fliegen.

Eduard: Meine Frau weiß das aus eigener Erfahrung. Sie ist schon mal beim Schwätzen aus dem Fenster gefallen. Sie hat so ein schmales Becken.

Pfarrer: Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein. So, ich beginne. *Liest:* Ich, Esmeralda Grünkraut, verfüge aus freiem Willen und bei klarem Verstand: - Mein gesamtes Vermögen von ca. zehn Millionen wird unter meinen Verwandten und den noch zu benennenden Personen aufgeteilt.

Karin: Eine herzensgute Frau.

Edith: Die Sahnetorte hat sich bezahlt gemacht.

Pfarrer: Die Anteile werden jedoch nur ausbezahlt, wenn die Ehepaare der Familien Schlagschön und Schreigans zuvor ihre schweren Sünden vor dem Pfarrer innerhalb der nächsten zwei Tage in Anwesenheit der Familienmitglieder bekennen.

Kurt: Was für schwere Sünden? Ich komme ja zuhause schon nicht nach.

Eduard: Ich habe noch nie mehr getrunken als mit Gewalt reinging.

Pfarrer: Dem Pfarrer sind eure schweren Verfehlungen bereits durch mich mitgeteilt worden. Leugnen hat also keinen Sinn.

Karin: Ich lasse mich doch nicht erpressen. Das ist doch alles schon lange sexuell verjährt.

Edith: Genau! Heute ist nackt baden sogar erlaubt. Und den Kerl kannte ich überhaupt nicht.

Pfarrer: Nun, niemand wird gezwungen. Allerdings kann dann auch die Erbschaft von ca. drei Millionen pro Familie nicht ausbezahlt werden.

Kurt: Für drei Millionen gebe ich sogar zu, mit der Merkel ein Verhältnis zu haben.

Eduard: Du hast ein Verhältnis mit der Merkel?

Kurt: Nein, natürlich nicht. Aber ich habe ihr mal als Schüler einen Liebesbrief geschrieben.

Eduard: Hat sie geantwortet?

Kurt: Ich habe ihn mit roter Tinte korrigiert zurück bekommen.

Pfarrer *liest weiter:* Auch ich habe eine schwere Sünde begangen.

Karin: Sie, Herr Pfarrer? Das sieht man ihnen bei Tag gar nicht an.

Edith: Das weiß doch jeder im Dorf. Weil die Pfarrköchin so schlecht und wenig kocht, gehen Sie abends anschließend immer noch zur Witwe Haxenbrecher zum Essen.

Pfarrer: Also ich muss doch sehr bitten. Frau Grünkraut hat eine schwere Sünde begangen. *Liest weiter:* Ich bekenne, dass ich einen unehelichen Sohn habe.

Kurt: Ja, auch ein Pfarrer ist bei Nacht ein Mann.

Eduard: Das sieht doch jeder, dass der Sohn vom Lehrer Krummfuß dem Pfarrer wie aus dem Gesicht geschnitten ...

Pfarrer *laut:* Der Sohn ist von Frau Grünkraut.

Karin: Sie haben mit unserer Tante einen, einen ...?

Edith: Ist die nicht zu dick dafür? Ich meine, die hat sich doch kaum noch bewegen können und ...

Pfarrer *laut:* Zum letzten Mal! Frau Grünkraut hat einen unehelichen Sohn, an den und dessen mir unbekanntem Vater ich einen Brief weiter geleitet habe und die beide hierher kommen.

Karl: Auf keinen Fall! Wir nehmen keine fremdgeschwängerten Kinder von ...

Eduard: Wir nehmen doch keine Kinder von Arsen geschädigten Verwandten auf.

Pfarrer *liest weiter:* Die Familie, die den Sohn aufnimmt, erhält dafür zusätzlich eine Million. Mein Sohn selbst hat schon zwei Millionen und die fünf Mietshäuser in der Stadt von mir überschrieben bekommen.

Karin: Ich werde ihn an meinem renaturierten Busen nähren.

Edith: Ich werde ihn eigenhändig apportieren und waschen.

Pfarrer: Eine Million erhält Herr Pfarrer Jonas Frauenfeger für die neue Orgel. Bekennen die genannten Familien nicht innerhalb von zwei Tagen ihre Sünden, fällt das gesamte Vermögen an das Pflegeheim in *Spielort*.

Kurt: Die Heiminsassen werden froh sein, dass sie ein so schönes Geschenk erhalten.

Eduard: Wir Männer können uns da ja auch einweisen lassen. Schließlich ist es ja unser Geld.

Pfarrer: Tun Sie, was Sie nicht lassen können. Wenn Sie mich brauchen, einfach anrufen. Ich komme dann vorbei. Und denken Sie daran: Und vergib uns unsere Schuld. Eine Beichte kann auch etwas Befreiendes haben. Gott zum Gruße. *Hinten ab.*

Karin: Was machen wir jetzt?

Edith: Wir bringen ihm jeden Tag eine Sahnetorte.

Karin: Das dauert zu lang. Kurt, komm, wir haben etwas zu besprechen.

Kurt: Lieber Gott, du bist doch nicht schwanger?

Karin: Von was denn? Fliegen die Klapperstörche wieder tief? Komm jetzt. *Zieht ihn links ab.*

Edith: Eduard, komm, ich muss mit dir reden.

Eduard: Was habe ich denn jetzt schon wieder falsch gemacht?

Edith: Alles! *Zieht ihn rechts ab.*

4. Auftritt

Emma, Amadeus

Emma von links, etwas altertümlich gekleidet, spricht immer etwas laut, da sie selbst schlecht hört: Jetzt habe ich schon wieder verschlafen. Seit ich diese Sexpillen für Frauen nehme, schlafe ich wie ein Murmeltier. Ich verstehe das nicht. Was ist, wenn sich mal ein Mann in mein Schlafzimmer verirrt? Da kriege ich doch die ganze Erotik nicht mit. *Es klopft:* Herein!

Amadeus von hinten, Anzug, Fliege: Guten Tag. Bin ich hier richtig bei Schreigans und Schlafschön?

Emma: Kaum spricht man von dem Erotiker, schon ist er da. Sie wünschen?

Amadeus: Hier wohnen doch Schreigans und Schlafschön?

Emma: Sie wollen mit mir schlafen gehen? Sie gehen aber ran. Das gefällt mir.

Amadeus: Darf ich mich vorstellen? Amadeus Zitterbauch.

Emma: Ja, bei mir zittert es auch.

Amadeus: Ich habe einen Brief von einem Pfarrer Jonas Frauenfeger ...

Emma: Das sieht man, dass Sie ein Frauenjäger sind. Ein Gesicht wie ein Windhund.

Amadeus: ... einen Brief erhalten, dass ich hier etwas erleben werde, was mir gefallen wird.

Emma: Sie müssen doch nicht über mich herfallen. In meinem Alter nimmt man alles, was sich noch bewegen kann.

Amadeus: Wie heißen Sie denn?

Emma: Da haben Sie Recht. So heiß war es mir schon lange nicht mehr.

Amadeus: Hören Sie schwer?

Emma: Nein, ich hatte schon lange keinen Verkehr mehr mit ...

Amadeus: Wohnen Sie alleine hier?

Emma: Aber natürlich wohnst du bei mir. Ich habe noch immer ein Doppelbett.

Amadeus: Man hat mich nach hierher eingeladen.

Emma: Klar, wir werden zuvor zusammen baden.

Amadeus: Die treibt mich in den Wahnsinn.

Emma: Du willst noch ein Kind? Ich weiß nicht, ob ich das noch hinbringe. Was bist du eigentlich von Beruf?

Amadeus: Nacktputzer.

Emma: Was?

Amadeus *laut:* Nacktputzer. Mich kann man mieten.

Emma: Mieten? Was verlangst du denn auf die Stunde?

Amadeus: Das kommt darauf an. Bei alten Frauen verlange ich mehr.

Emma: Ja, ich freue mich auch sehr. Auf einen Euro mehr oder weniger kommt es mir nicht drauf an. Komm mal mit.

Amadeus *etwas ärgerlich:* Man hat mich eingeladen und ich werde hier warten bis ...

Emma: Ja, ich kann es auch kaum erwarten. Ich heiße Emma Bettenfraß. *Zieht ihn links ab.*

5. Auftritt

Lara, Lollipop,

Lara *von links, gekleidet wie zuvor:* Da kann ja kein Mensch schlafen. Meine Alten zanken miteinander rum, wer die größeren Sünden hat. So ein Blödsinn. Es gibt doch die Pille danach.

Lollipop *von hinten, schrill gekleidet, schwul angehaucht, spricht und bewegt sich entsprechend:* Hallöööchen, du kleine Bettenfee, gerade dem Sandmännchen entkommen?

Lara: Mein Gott, bist du bei der letzten Love - Parade unter die Räder gekommen?

Lollipop: Ich bin Lollipop, der schönste Dauerlutscher von *Nachbarort*. - Ein erwärmendes Schallali.

Lara: Du siehst auch schon ziemlich abgelutscht aus.

Lollipop: Du bist so negativ. Ich bin der Schmetterling deiner Träume. Der Regenbogen deiner einsamen Seele.

Lara: Rauchst du Gras auf die Lunge?

Lollipop: Der Geist sehnt sich nach Liebe. Der Körper nach Sex.

Lara: Ich bin jetzt nicht in Stimmung. Auch geistig nicht.

Lollipop: Du bist eine unvollkommene Frau. Beherrscht von Hormonen, die dein Hirn zerstören.

Lara: So einen Blödsinn habe ich schon lange nicht mehr gehört.

Lollipop: Frauen leben, Männer wollen gelebt werden. Ich bin dazwischen.

Lara: Was bist du?

Lollipop: Ich bin die Liebe, die gelebt wird. Ich bin der Tautropfen, der dein Herz zum Überlaufen bringt.

Lara: Hast du schon mal eine Therapie gemacht?

Lollipop: Liebe verschwendet sich auch an das Alltägliche und verzaubert dessen Wahrnehmung. Ein Kuss hält die Erde an.

Lara: Bei dir müssen sie zu tief gebohrt haben. Da ist das Hirn ausgelaufen.

Lollipop: Armes gengesteuertes Mädchen! Aber wie sagte schon Lady Gaga: Auf einem steinernen Feld kann man nicht sähen.

Lara: Willst du damit behaupten, ich sei ein steinernes Feld?

Lollipop: Zwei Felsen hängen vorn an deinem Herzen. Und ich wette, dein Hintern ist tätowiert. Nirgendwo kann etwas entweichen.

Lara: Du gehst mir auf den Keks. Schau, dass du nach Hause kommst, du Nachtschattenfalter. *Links ab.*

Lollipop: Wahrscheinlich ist sie schon eine Mutation der Evolution. Halb Mensch, halb Handy. Armes Kind.

6. Auftritt

Lollipop, Peter

Peter *von hinten mit einer Tüte:* So, jetzt werde ich mal in Ruhe frühstücken, dann ... Hoppenla! Bist du vom letzten Faschingsumzug übrig geblieben?

Lollipop: Hallöööochen, schöne Männin. Ich bin Lollipop, die süßeste Lutschtablette von *Nachbarort*.

Peter: Bist du der Stiefbruder von Harald Glööckler?

Lollipop: Ich bin der Tautropfen deiner Seele, der Wundverband deines einsamen Herzens.

Peter: Hast du Hunger?

Lollipop: Wen hungert es nicht nach Liebe, wenn Eros zu den Sternen spricht?

Peter: Hast du das schon länger?

Lollipop: An meiner Wiege stand schon der Gender –Engel. Ich bin die Rose der Nacht und der Nachtfalter des Tages.

Peter: Und was machst du hier bei Tag?

Lollipop: Meine Mutter hat mir kurz vor ihrem Tod geschrieben, ich solle hierher kommen. Hier werde ich eine neue Familie finden. Sie hat mir ein großes Vermögen vermacht, obwohl ich schon lange nicht mehr bei ihr gelebt habe.

Peter: Wer ist deine Mutter?

Lollipop: Esmeralda Grünkraut.

Peter: Die wurde doch heute beerdigt.

Lollipop: Sie ist in die Sphären der Glückseligkeit eingegangen. Auch Fett kann schweben.

Peter: Dann bist du Lollipop Grünkraut?

Lollipop: Ja. Meinen Vater habe ich bis heute nicht kennen gelernt. Meine Mutter hat mir geschrieben, er habe Zitterbauch geheißen und habe sie nach meiner Geburt verlassen. Aber ich würde ihn hier finden. Er sei ein männlicher Trottel.

Peter: Echt krass, Alter. Das sind Schicksale. Kein Wunder laufen bei dir die Hormone im Hamsterrad. – Hast du schon gefrühstückt?

Lollipop: Mein Mund hat heute noch keinen Nektar genetzt.

Peter: Dann komm mal mit. Du musst mir alles erzählen. Wer sollen eigentlich deine neuen Eltern sein? *Geht nach rechts.*

Lollipop: Vielleicht heißen sie jetzt Schlafschön oder Schreigans?

Peter: Ich glaube, hier tickt eine Bombe. Ich heiße übrigens Peter Schreigans.

Lollipop: Mein Bruder. *Beide rechts ab.*

7. Auftritt

Pfarrer, Elvis, Pisa

Pfarrer von hinten: Lieber Gott, ich habe ja ganz vergessen, den Familien zu sagen, dass die Folgen ihrer schweren Sünden heute hier eintreffen werden. *Schaut zum Himmel:* Herr, es ist nicht immer einfache, dein Hirte zu sein. Was sagst du? Ja, eine Million für deine Kirche. Ja, dafür lohnt es sich. Ich kann das Geld gut gebrauchen. Was? Ja, die Kirche natürlich.

Elvis von hinten, gekleidet und Gehabe wie Elvis, sieht den Pfarrer: Hi, black Horse.

Pfarrer: Ich bin Pfarrer, kein Pferd.

Elvis: Love me tender.

Pfarrer: Wer sind Sie denn?

Elvis: Elvis!

Pfarrer: Elvis ist tot.

Elvis: Du bist doch ein steriler Mann der Kirche. Du weißt doch, es gibt ein Leben nach dem Tod.

Pfarrer: Sicher! Aber nicht auf Erden. Im Himmel.

Elvis: Die Guten kommen wieder. Elvis lebt in mir. Love me tender.

Pfarrer: Haben Sie mal an eine Austreibung gedacht?

Elvis: Nie! Elvis lebt.

Pfarrer: Singen Sie auch?

Elvis: Ich singe, bis mir die Lunge in Fetzen zum Maul heraushängt. Love me tender.

Pfarrer: Und wie heißen Sie, wenn Sie nicht Elvis sind?

Elvis: OK, dir sage ich es. Du darfst es ja nicht weitersagen. Waldemar Kleinhase. Aber kein Wort davon zu niemand.

Pfarrer: Lieber Gott, die schwere Sünde.

Pisa *von hinten, völlig verrückt gekleidet, stark geschminkt:* Endlich! Hier ist das Kaff. Oh, habe ich euch zwei Trauerkrähen gestört?

Elvis: Love me tender, love me sweet.

Pfarrer: Ich bin Johannes Frauenfeger, der Pfarrer der Gemeinde.

Pisa: Pisa! Pisa Graugans. Ein saublöder Name.

Pfarrer: Die nächste schwere Sünde.

Pisa: Sünde? Für den Namen kann ich nichts. Mein Vater heißt so. Er stammt aus *Nachbarort*.

Elvis: Love me tender.

Pisa: Bei dir sind wohl auch schon alle Briketts aus der Hirnschale gefallen.

Elvis: Ich bin Elvis.

Pisa: Ich verstehe. In the Ghetto.

Elvis: Du hast es gecheckt.

Pfarrer: Liebe Kinder, ich weiß, warum ihr hier seid und ...

Pisa: Da weißt du mehr als ich. Ich habe nur einen Brief bekommen, dass ich hier vorbeikommen soll, weil eine große Überraschung auf mich wartet.

Elvis: Wie bei mir. Vielleicht bin ich deine Überraschung.

Pisa: Du bist eine Knalltüte.

Elvis: Love me tender.

Pfarrer: Nun, die Briefe habe ich ihnen geschrieben und ...

Pisa: Also, pass mal auf, du Tanzbär. Ich stehe nicht auf Pfarrer und ... *sieht zu Elvis* ... ausgebrannte Gehirne. Ich haue wieder ab und ...

Pfarrer: Ich bin berechtigt, an jeden von ihnen 50.000 Euro auszuzahlen, falls Sie zwei Tage hier bleiben.

Elvis: It's now or never.

Pisa: Der Kerl regt mich auf.

Elvis: Kiss me quick.

Pisa: Wenn ich dich küsse, brennt deine Zunge, du ausgestopftes Flaschenpfand.

Pfarrer: Kinder, beruhigt euch.

Elvis: Ich bin ganz ruhig. Wenn ich Geld rieche, gehen bei mir alle Sensoren auf Lauerstellung.

Pisa: Und wo ist der Haken bei der Geschichte? Damit du Bescheid weißt, ich mach keine Fotos für Heiligenbilder. Auch nicht nackt. Da bin ich nur einmal darauf hereingefallen.

Elvis: Ich kann mich auch nackt sehen lassen. Bei mir ist alles love me tender.

Pfarrer: Ihr müsst gar nichts machen. Nur da sein.

Elvis: Das kann ich am besten.

Pisa zu Elvis: Ich weiß nicht, was du nimmst, aber du solltest weniger nehmen.

Pfarrer: Ihr könnt bei mir im Pfarrhaus übernachten.

Pisa: Im Pfarrhaus? Sag bloß, Sie vermieten auch stundenweise?

Elvis: Such a night! Love me tender.

Pfarrer: Was denken Sie denn von mir? Natürlich wohnt meine Pfarrköchin noch im Haus. Sie weiß Bescheid. Da gibt es nichts Unkeusches.

Pisa: Ich traue keinem Mann, auch wenn er lange Röcke trägt.

Elvis: Are you lonesome tonight?

Pfarrer: Es ist ganz einfach. Wenn ich angerufen werde, dass sie eine schwere Sünde beichten wollen, müsst ihr mitkommen.

Pisa: Also doch! Sie wollen uns verkuppeln. Reicht ihnen das Geld aus der Kollekte nicht?

Elvis: Wie alt sind denn so diese Sünderinnen?

Pfarrer: Was hat das damit zu tun?

Elvis: Wenn ich sündigen soll, muss das wenigstens Spaß machen.

Pisa: Typisch Mann! Das Hirn sitzt in der Hose und verdampft.

Elvis: Jetzt tue doch nicht so. Dich fasst ein Mann doch auch nur mit der Beißzange an.

Pisa: Ich lasse mich von keinem Mann an grapschen. Das sind alles Versager.

Pfarrer: Der Mann ist die Krönung der Schöpfung.

Pisa: Ja, die erschöpfte Krönung. Wegen euch sind wir aus dem Paradies rausgeflogen.

Elvis: Paradies? In dem Schuppen habe ich sogar schon mal gesungen. Darauf haben sie mich auch rausgeschmissen.

Pfarrer: Eva hat dem Adam den Apfel gegeben.

Pisa: Ja, weil er zu faul war, ihn zu pflücken.

Elvis: Der Mensch lebt nicht von Äpfeln allein.

Pfarrer: Nein, sondern von jedem Wort, das von Gott kommt.

Pisa: Sprüche! - Was ist mit Brot und Wein?

Elvis: Ich sage immer: Wer eine Brauerei hat, braucht keinen Bäcker.

Pisa: Oder wie man in *Spielort* sagt: Nüchtern gesehen, ist besoffen besser. -Männer!

Elvis: Kiss me quick.

Pfarrer: Alles in Maßen genossen, ist dem Geist und dem Körper förderlich.

Elvis: Genau. Eine Maß nach der anderen.

Pfarrer: Der Mensch lebt nicht vom Bier allein.

Elvis: Genau! Ein Schnaps gehört auch noch dazu.

Pisa: Ich habe gelesen, die Summe der Intelligenz aller Männer auf der Welt ist rückläufig.

Pfarrer: Das hängt mit der Evolution zusammen. Es gibt mehr zu putzen als zu denken.

Elvis: Ich denke, also putze ich.

Pfarrer: Wie kommen Sie eigentlich zu dem Vornamen Pisa? Der ist doch etwas ungewöhnlich.

Elvis: Wahrscheinlich ist die Mutter auf die schiefe Bahn geraten. *Lacht*.

Pisa: Depp!

Pfarrer: Kommt ihre Mutter aus Pisa?

Elvis: Wahrscheinlich vom LSD - Turm gefallen,

Pisa: Das geht Sie zwar nichts an, aber mein Vater sagte, es ist in Pisa passiert.

Pfarrer: Das tut mir leid.

Pisa: Warum? Sie waren ja nicht dabei.

Elvis: Love me tender.

Pisa: Meine Mutter hat sich direkt nach der Geburt von mir getrennt. Ich habe sie nie gesehen. Mein Vater hat eine andere Frau geheiratet.

Elvis: Komisch. Bei mir war das auch so.

Pisa: Du bist auch in Pisa, äh, ...

Elvis: Nein, in Memphis. Mein Vater ist bei Vollmond am Denkmal von Elvis gestolpert und auf eine Frau gefallen.

Pfarrer: Herr, deine Wege sind unergründlich.

Elvis: Sie hat dann behauptet, das Kind sei von ihm.

Pisa: Gestolpert! So blöd kann man doch gar nicht fallen, dass ...

Elvis: Natürlich! Sonst wäre ich doch nicht hier. Das war eine Fügung Gottes.

Pfarrer: Herr, sie wissen nicht, von was sie reden.

Pisa: Wieso war das eine Fügung Gottes? Glaubst du, Gott hat nichts anderes zu tun, als am Denkmal von Elvis Männer stolpern zu lassen?

Pfarrer: Und vergib ihnen ihre Unschuld.

Elvis: Nein, die Fügung war anders. Da ist Elvis in meine Mutter gefahren und ...

Pisa: Heißt dein Vater auch Elvis?

Elvis: Nein. Jürgen Kleinhase.

Pisa lacht: Alle Kinder sind gesund. Außer Jürgen, der muss würgen.

Pfarrer: Wir sind alle Kinder Gottes.

Elvis: Mein Vater sagt, er sei mein Vater. Den Namen meiner Mutter weiß ich bis heute nicht. Sie hat mich nach der Hausgeburt verlassen.

Pisa: Hast du so furchtbar ausgesehen?

Elvis: Wie Elvis halt.

Pfarrer: So, jetzt gehen wir zu mir. Dort erzähle ich euch alles. Ihr werdet staunen.

Pisa: Das mit den 50.000 stimmt aber wirklich?

Elvis: Das sind doch keine Fake - News?

Pfarrer: Wir sind doch hier nicht in Amerika. Ich kann euch die Schecks zeigen.

Pisa: Das Geld könnte ich gut gebrauchen. Ich bin zu Hause ausgezogen.

Elvis: Ich würde gern eine Platte aufnehmen. Love me tender.

Pfarrer: Liebe öffnet alle Wege. *Alle drei hinten ab.*

8. Auftritt

Amadeus

Amadeus *von links, lange, geflickte Unterhose, zerrissenes Unterhemd, wankt herein:* Mein lieber Schwan. Ich habe einen Vulkan zum Ausbruch gebracht. Die spuckt heiße Lava aus. Ich brenne wie ein Krematorium. Noch einmal und ich zerfalle zu Asche. Ich brauch unbedingt etwas zum Löschen. *Holt eine Flasche Cognac aus einem Schränkchen, trinkt aus der Flasche, stößt auf:* So, Emma Bettenfraß, jetzt

fresse ich dich mitsamt deiner Matratze auf. *Ruft laut:* Emma, schmeiß den Vulkan an. Der Vulkaminator kommt. *Mit Flasche links ab.*

Vorhang